Wilsdorf, G. und Müller, R. Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie. Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde. VII. Jg. 1912. Hannover, M. u. H. Schaper. VII u. 473 S.

Von den Originalaufsätzen, die das Jahrbuch in seinem VII. Bande bringt, dürften für den Leser dieser Zeitschrift spezielles Interesse haben: Stegmann: Studien über das aufrechthörnige Rind (*Bos orthoceros*). (Von guten Abbildungen begleitete Untersuchungen an Material aus dem süd-östlichen Rußland.) Thilo: Eigenschaftskreuzung. (Erfahrungen über Schafzucht.) Henseler: Betrachtungen über die Verarbeitung und Verwertung von Zahlenmaterial bei züchterischen Untersuchungen. (Die in sehr scharfe Ausdrücke gekleidete Kritik an den allgemein anerkannten Verfahren zur exakt-mathematischen Behandlung biologischen Zahlenmaterials, speziell dem an unseren Haustieren gewonnenen, beruht auf einer völligen Verkenntung des Wesens des wahrscheinlichen Fehlers eines Mittelwerts aus einer Anzahl von Varianten, von dem des ausführlichen bewiesen wird, daß er, der wahrscheinliche Fehler, kein Maß für die — Variabilität der Reihe ist!)

Der für den Leser wichtigste Teil des Jahrbuchs ist der Referatenteil. Er findet ja nicht nur bei dem eigentlichen Tierzüchter Beachtung, sondern hat auch in letzter Zeit eine steigende Bedeutung für weite Kreise unter den Biologen und den auf verwandten Gebieten arbeitenden Wissenschaftlern bekommen, denen er als einziges derartiges Organ die für sie immer mehr Interesse gewinnenden Probleme und Arbeiten der Tierzucht näher bringen soll. Leider gibt das Jahrbuch gerade in diesem Teil noch recht viel Gelegenheit zur Bemängelung. Es bringt zwar die deutsche einschlägige Literatur in ziemlicher Vollständigkeit, führt daneben aber noch, besonders in den Abschnitten Physiologie und Hygiene eine ganze Reihe hier völlig überflüssiger, in einem Jahrbuch für Tierzucht nur als Ballast wirkender Dinge auf. Auch die Zusammenstellung und Form der einzelnen Referate läßt eine straffe und zielbewußte Redaktion vermissen. Auf eine kritische Besprechung der Art, in der die ausländische Literatur behandelt worden ist — die Referate der wenigen Arbeiten, die „die“ englische und amerikanische Literatur darstellen, zeigen reichlich viel grobe Übersetzungsfehler —, soll mit Rücksicht auf die Besserung, die die Herausgeber für das nächste Jahr in Aussicht gestellt haben, verzichtet werden.

Der seit einigen Jahren beigefügte dritte Teil: „Beobachtungen und Erfahrungen im praktischen Zuchtbetriebe“ hat bisher den Nachweis seiner Daseinsberechtigung nicht erbringen können. Für die Veröffentlichung dieser, zum Teil an sich ganz interessanten Berichte stehen der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde andere Organe zur Verfügung. In einem „Jahrbuch“, das als Nachschlagewerk einen dauernden Wert haben soll, sind sie überflüssig.

Walther (Gießen).

Stopes, Marie C. Petrifications of the earliest europaeen Angiosperms. Phil. Trans. R. S. London. Ser. B. 203. 1912. S. 75—100. Taf. 6—8, 6 Textf.

Nach den bisher vorliegenden Daten erscheinen die Angiospermen zuerst in der jüngeren Hälfte der Unterkreide, vom Aptien an, und zwar kannte man fast nur Blattreste, die im östlichen Nordamerika, in Grönland und Portugal gefunden waren. Der Verfasserin gelang es aber, unter den im British Museum aufbewahrten Hölzern aus dem Aptien Englands drei